



Serial Shakespeare

Serielles Lesen als hermeneutische Herausforderung

Prof. Dr. Elisabeth Bronfen

Montag, 10. Dezember 2018, 18:15 – 19:30 Uhr, Universität Bern
Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F005

Angeregt von expliziten Shakespearezitatzen in *prestige* TV Serien wie *The Wire* und *Westworld* stellt sich die Frage ob eine adequate Antwort auf dieses neue narrative Format eine Art der Lektüre sein könnte, die Serialität ebenfalls in den Vordergrund rückt. Am Werk Shakespeares lässt sich dies besonders anschaulich machen, hat doch Jan Kott in *Shakespeare, Our Contemporary* festgestellt, dieser Dramatiker hätte tatsächlich nur drei oder vier Stücke geschrieben und sie in unterschiedlichen Registern wiederholt und variiert. Somit gilt es bei diesem Vortrag einerseits über das «Nachreifen» (Walter Benjamin) innerhalb des Werkes Shakespeares zu reflektieren. Andererseits soll das kulturelle Überleben dessen Stücke in zeitgenössischen TV Serien nachgezeichnet werden. Dabei geht es nicht nur darum, im Sinne Aby Warburgs Mnemosyne Projekt auf Analogien zu achten, die sich durch ein serielles Lesen ergeben, sondern auch jene Differenzen hervorzuheben, die Teil des Transformationsprozesses sind. Der Krieg als thematisches Anliegen, welches sich durch das Werk Shakespeares zieht, soll als Beispiel dienen.

Elisabeth Bronfen ist Lehrstuhlinhaberin am Englischen Seminar der Universität Zürich, und seit 2007 zudem Global Distinguished Professor an der New York University. Ihr Spezialgebiet ist die Anglo-Amerikanische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie hat darüber hinaus zahlreich in den Bereichen Gender Studies, Psychoanalyse, Film- und Kulturwissenschaften publiziert.